

FÖ

Fundberichte aus Österreich

FÖ · Band 56 · 2017



Fundberichte aus Österreich

Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt

Band 56 • 2017

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 by Bundesdenkmalamt
<https://www.bda.gv.at>

Herausgeber: Bundesdenkmalamt, Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert

Redaktion und Lektorat: Mag. Nikolaus Hofer, Bundesdenkmalamt, Abteilung
für Archäologie, nikolaus.hofer@bda.gv.at

Vorlektorat Bauforschungsberichte: Dipl.-Ing. DDr. Patrick Schicht, Bundes-
denkmalamt, Abteilung für Niederösterreich, patrick.schicht@bda.gv.at

Bildbearbeitung: Stefan Schwarz

Satz und Layout: ARGEDDV KG

Layoutkonzept: Franz Siegmeth

Covergestaltung: Franz Siegmeth nach einer Vorlage von Elisabeth Wölcher

Coverbild: Redoute der neuzeitlichen Kuruzzenschanze in Neusiedl am See
(Bgl.). Foto: Michael Oberer, Bundesdenkmalamt

Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H.

Verlag: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn,
<http://www.verlag-berger.at>

ISSN: 0429-8926

ISBN E-Book: 978-3-85028-898-9

DOI: 10.12905/0380.foe56-2019-8312

INHALTSVERZEICHNIS

- 7 Editorial**
BERNHARD HEBERT, NIKOLAUS HOFER u. a.
- 9 Archäologie im Bundesdenkmalamt 2017**
BERNHARD HEBERT, MARKUS JEITLER und
PAUL MITCHELL
- 45 Die Kuruzzenschanze – ein lineares Bodendenkmal in drei Bundesländern**
- 61 Archäologische und bauhistorische Berichte 2017**
NIKOLAUS HOFER
- 63 Vorbemerkung**
- 65 Burgenland**
65 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
76 Fundmeldungen
77 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 85 Kärnten**
85 Eine Siedlung des späten Neolithikums in Knappenberg, Kärnten
110 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
127 Fundmeldungen
129 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 141 Niederösterreich**
141 Ein steinzeitlicher Rohmaterial-Abbauplatz am Simperlberg bei Altmanns, Niederösterreich
152 Ein reliefverzierter keramischer Tabakspfeifenkopf aus Laxenburg, Niederösterreich
156 Eine birituelle Doppelbestattung der Urnenfelderzeit aus Winklarn, Niederösterreich
166 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
231 Fundmeldungen
259 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 321 Oberösterreich**
321 Ein spät-La-Tène-zeitlicher Waffen- beziehungsweise Gerätehort aus Obertraun, Oberösterreich
327 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
347 Fundmeldungen
351 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 361 Salzburg**
361 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
386 Fundmeldungen
387 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 401 Steiermark**
401 Eine befestigte eisenzeitliche Höhensiedlung auf dem Gerschkogel bei St. Georgen ob Judenburg, Steiermark
415 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
445 Fundmeldungen
447 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 449 Tirol**
449 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
473 Fundmeldungen
480 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 499 Vorarlberg**
499 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
509 Fundmeldungen
511 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 521 Wien**
521 Berichte zu archäologischen Maßnahmen
545 Fundmeldungen
546 Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen
- 553 Register**
555 Ortsverzeichnis
559 Abkürzungsverzeichnis
563 Redaktionelle Hinweise

INHALTSVERZEICHNIS DIGITALTEIL

D1 Digitalteil

D2 Beiträge

- D3 FRANZ SAUER u. a.
Fachgespräch »Das Massaker von Rechnitz
– zum Stand der Spurensuche« am 14. März
2018 in Rechnitz (Burgenland)
- D39 EVA STEIGBERGER u. a.
Fachgespräch »Schlachtfelder: Fundstellen
und Denkmale« am 23. August 2018 in Mau-
erbach (Niederösterreich)
- D111 JOHANNES PÖLL u. a.
Mesolithische Lagerstellen und neuzeitliche
Almwüstungen im Kühtai (KG Silz), Tirol

D253 Ergänzungen zu Beiträgen im Druckteil

- D254 Inhaltsverzeichnis
- D255 Archäologie im Bundesdenkmalamt 2017.
Ergänzungen
- D340 Die Kuruzzenschanze. Katalog der erhalte-
nen Erdwerke
- D396 Ein spätlatènezeitlicher Waffen- bzw.
Gerätehort aus dem Koppental in Ober-
traun. Mit besonderer Berücksichtigung der
prähistorischen bis neuzeitlichen Funde
südwestlich der steirischen bzw. oberöster-
reichischen Landesgrenze (KG/OG Ober-
traun, PB Gmunden)

D482 Archäologische und bauhistorische Berichte 2017. Digitale Beiträge

D483 Burgenland

D665 Kärnten

D1079 Niederösterreich

D3969 Oberösterreich

D4719 Salzburg

D5402 Steiermark

D6202 Tirol

D7078 Vorarlberg

D7314 Wien

EDITORIAL

Der neue Band 56 der *Fundberichte aus Österreich* beinhaltet den Jahresbericht der Abteilung für Archäologie des Bundesdenkmalamtes, Berichte zu archäologischen Maßnahmen und bauhistorischen Untersuchungen sowie Fundmeldungen. Als größerer Aufsatz behandelt der Beitrag zur neuzeitlichen Kuruzzenschanze exemplarisch die fachlichen Vorarbeiten für die Unterschutzstellung eines ausgedehnten linearen Bodendenkmals und die abschließende gutachterliche und behördliche Umsetzung; er bietet gleichzeitig aber auch ein Inventar aller derzeit feststellbaren Bestandteile dieser bemerkenswerten Befestigungsanlage in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark.

Der Berichtsteil ist wie bisher nach Bundesländern gegliedert. Innerhalb der einzelnen Länderbeiträge finden sich zunächst – so vorhanden – umfassendere Beiträge zu archäologischen Ausgrabungen oder Fundkomplexen; danach folgen die Maßnahmenberichte und Fundmeldungen sowie schließlich die Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen. Die letztgenannten Beiträge sind im Ortsverzeichnis des Registers mit einem Stern (*) markiert.

In die E-Book-Version des Bandes wurden wie stets alle Maßnahmenberichte aufgenommen, die gemäß den Vorgaben der »Richtlinien für archäologische Maßnahmen« für den »Teil B« des Gesamtberichts verfasst und übermittelt wurden. In jenen Fällen, in denen der »Teil A« des Gesamtberichts nicht für die Druckversion ausgewählt wurde und der »Teil B« auf Wunsch der Autoren und Autorinnen nicht publiziert werden soll, gelangt Ersterer in digitaler Form

zur Veröffentlichung. Darüber hinaus wurden auch ausgewählte Fundmeldungen, die ungekürzten Berichte zu bauhistorischen Untersuchungen sowie die Beiträge zweier von der Abteilung für Archäologie organisierter Fachgespräche in die Digitalversion aufgenommen. Zudem findet sich dort eine umfassende Studie zu mesolithischen sowie neuzeitlichen Befunden und Funden im Kühtai (Tirol).

Allen Autorinnen und Autoren ist für ihre Mitarbeit zu danken – ihre vielfältigen Beiträge machen die *Fundberichte aus Österreich* zu einem großen Spiegel der Archäologie und Bauforschung in Österreich. Hervorzuheben sind auch die grafische Bearbeitung der Abbildungen und die Erstellung von zahlreichen Fundabbildungen durch Petra Laubenstein (Bundesdenkmalamt), Stefan Schwarz und den Verein ISBE, die Mitarbeit von Oliver Schmitsberger bei der Bestimmung und Vorlage der eingelangten Fundmeldungen sowie die Covergestaltung durch Franz Siegmeth.

Nikolaus Hofer hat wieder einmal als Redakteur in harter Arbeit aus den bunt gemischten Texten und Abbildungen eine strukturierte Zusammenschau geschaffen, die unsere Quellen zur österreichischen Archäologie und Bauforschung um beachtliche 8312 Seiten (inklusive der Digitalversion) bereichert. Unsere Leserinnen und Lesern werden dann wesentlich dazu beitragen, die Inhalte der *Fundberichte aus Österreich 2017* in die Fachwelt und die Öffentlichkeit weiterzutragen.

Wien, im Juni 2019
BERNHARD HEBERT

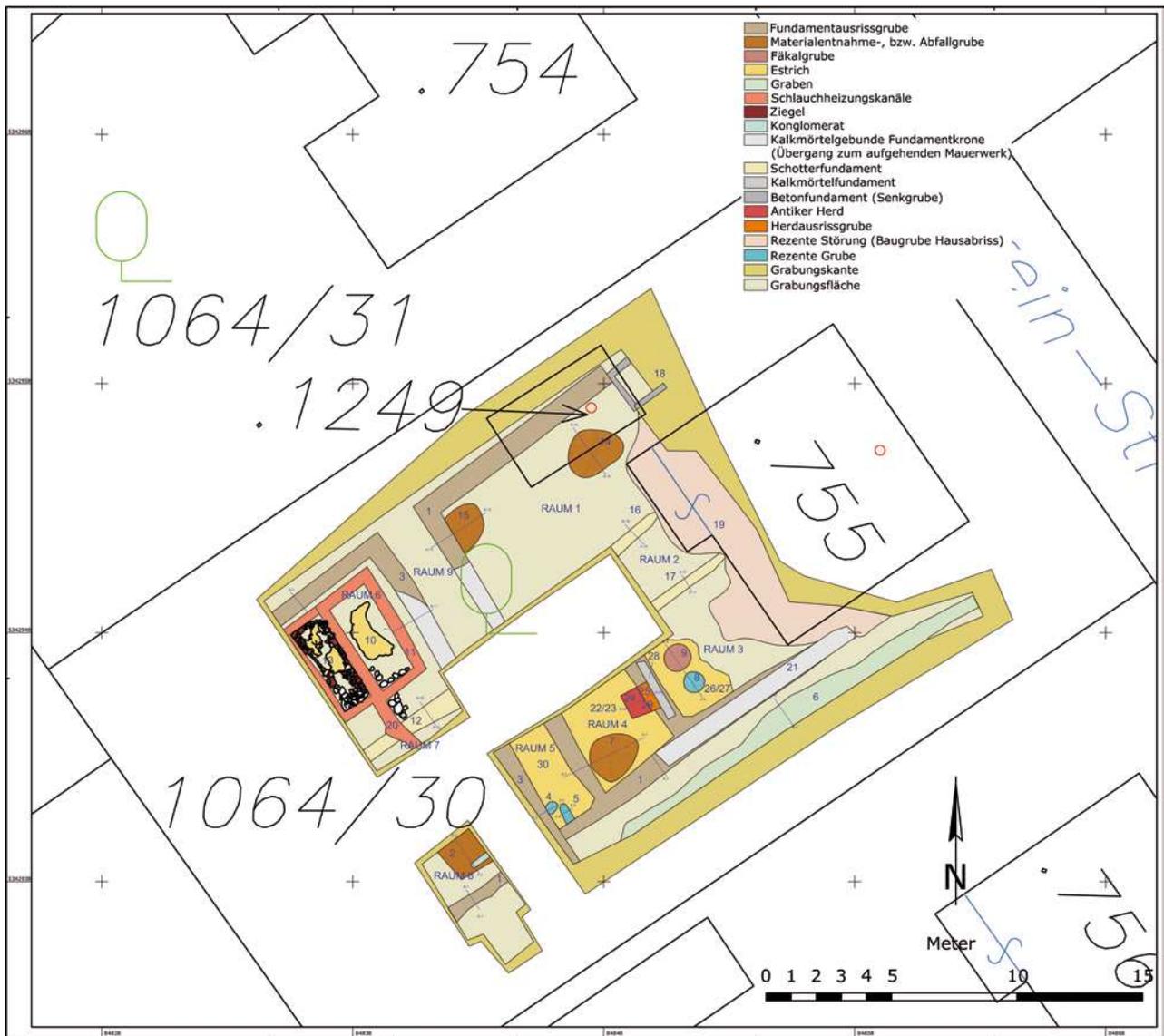


Abb. 5: Enns (Mnr. 45102.17.05). Gesamtplan des freigelegten römischen Kasernenbaues.

nommen wurde, sodass der archäologisch nur mehr fragmentarisch nachweisbare Estrichboden abgesunken war. Ob diese Setzungen auch in der größten Raumeinheit (Raum 1) auftraten, bleibt fraglich. Hier konnten zwei weitere Gruben nachgewiesen werden, allerdings gab es keinen Hinweis auf einen antiken Estrichboden. Das aufgehende Mauerwerk war überall vollständig ausgerissen respektive dem mittelalterlichen und neuzeitlichen Steinraub zum Opfer gefallen. Stellenweise sind sogar die Steine aus dem Fundament entfernt worden.

Nicht minder interessant als die architektonischen Überreste stellt sich das Fundmaterial dar. Neben dem üblichen Spektrum an keramischen Funden (Terra sigillata, Rätische Ware, Reibschalen, Soldatenteller, Faltenbecher, Gebrauchsgeschirr etc.) sind vor allem die Ziegelfunde interessant, die abgesehen von dem Abdruck einer Hundepfote und Wischzeichen auch zwei Fragmente mit Ziegelstempeln enthalten.

Als wirkliche Sensation kann die Auffindung einer spätantiken Silbermünze in der Verfüllung des Heizkanals in Raum 6 gelten. Es handelt sich dabei um einen leichten Miliaresse des Kaisers Constantius II. (Avers: CONSTANTIVS PF AVG, lorbeerbekränzte und gepanzerte Büste des Constan-

tius nach rechts; Revers: GAVDIVM POPVLI ROMANI/SIS, um einen Kranz, darin SIC/X/SIC/XX, nach der Münzmarke eine Kugel innerhalb eines Halbmondes; Durchmesser 21,4 mm, Gewicht 3,99 g). Von dieser Prägung sind bislang nur wenige Stücke bekannt. Daneben konnten noch weitere spätantike Prägungen (19 Centenionales, ein Antoninian) geborgen werden. An Metallfunden sind noch eine Lanzenspitze und ein eiserner Schubschlüssel zu erwähnen.

WOLFGANG KLIMESCH UND MARTINA REITBERGER-KLIMESCH

KG Fallsbach, MG Gunkirchen
Mnr. 51204.16.01 | Gst. Nr. 1764 | Kaiserzeit, Bebauung

Im Rahmen des Projektes »Modeling Roman Rural Landscapes« des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Wien wurden 2016 und 2017 ein Linesurvey sowie geomagnetische Messungen durchgeführt. Beide Prospektionsmethoden lieferten einander jeweils ergänzende Ergebnisse.

Das untersuchte Grundstück befindet sich etwa 500 m westlich der Ortschaft Waldling an der Kante einer 351 m hoch gelegenen Geländeterrasse. Auf historischen Karten ist Waldling spätestens seit den geografischen Beschreibungen Matthäus Vischers als Ortschaft verzeichnet, eine Bewirt-

schaftung des Gebietes also bereits zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich. In der Josephinischen Landesaufnahme und dem Franziszeischen Kataster ist die Flur schließlich als Ackerfläche identifizierbar. Der Fundplatz Waldling selbst wurde bisher nicht systematisch erforscht und ist ausschließlich durch Beobachtungen von Streufunden – besonders (Bau-)Keramik – bekannt. Die Maßnahme hatte zum Ziel, die Annahme eines römischen Siedlungsplatzes an dieser Stelle durch kombinierte zerstörungsfreie Methoden zu prüfen.

Es konnten insgesamt 3325 Funde aufgesammelt werden. Beinahe alle signifikanten Objekte lassen sich in römische Zeit datieren; der Datierungsschwerpunkt der Sigillatafunde (besonders aus Lezoux sowie Rheinzabern, aber auch Banasac und Westerdorf) liegt im Bereich von 140 bis 180 n. Chr. sowie besonders von 175 bis 270 n. Chr. (Stand: März 2018). In den geomagnetischen Daten zeigt sich ein etwa 20 m vom heutigen Straßenverlauf entferntes und mindestens 20 × 30 m großes Gebäude mit rechteckigem Grundriss. Daneben fallen besonders Anomalien auf, die möglicherweise als Öfen interpretiert werden können. Eine Gesamtabgrenzung des genutzten Areals in der eindeutigen Form von Begrenzungsgräben oder -mauern ist aus den bisher gewonnenen Daten vorläufig nicht zu erkennen. Womöglich handelt es sich um einen kleineren Wohn- oder Wirtschaftsbau einer Villa rustica. Es bleibt jedenfalls vorerst nicht zu beantworten, ob mit weiteren Befunden im Umfeld gerechnet werden kann oder ob es sich hier um einen Solitär handelt. Weiterführende Untersuchungen, unter anderem mittels GPR, werden versuchen, dieser Frage nachzugehen.

GÜNTHER SCHÖRNER, RENÉ PLOYER, DOMINIK HAGMANN,
ALARICH LANGENDORF, VOLKER LINDINGER UND
ROMINA WEITLANER

KG Hallstatt, MG Hallstatt

Mnr. 42007.15.03 | Gst. Nr. 193/3 | Kaiserzeit, Siedlung

Im Rahmen des Umbaus der ehemaligen Metallwerkstätte und des Neubaus eines Verbindungstraktes zur Standseilbahntalstation wurden im Jahr 2015 zwei Sondierungsflächen angelegt. Zusätzlich wurden zwei Künettenschnitte archäologisch begleitet (Gesamtfläche der Untersuchungen: ca. 200 m²). Das Abtragen des Oberbodens (in diesem Fall eine Asphaltdecke auf einer Schicht aus Abraum vom Salzbergbau) erfolgte maschinell.

In der größten Grabungsfläche (Fläche 1; 167,20 m²) wurde ein Bereich flächig freigelegt, der schon 1940/1941 von Friedrich Morton vor dem Bau der Betriebsstätten der Saline partiell untersucht worden war. Durch die erneute Ausgrabung wurde eine exakte Georeferenzierung der Befunde Mortons möglich. Im nördlichen Bereich der Grabungsfläche verlief von Osten nach Westen die Straße, die den römischen Vicus durchzieht; an diese grenzte ein Gebäude aus zweischaligem Bruchsteinmauerwerk an, von dem drei Räume teilweise freigelegt wurden. Raum 1 im Osten war durch eine schräg verlaufende Nordwand und einen Estrichboden gekennzeichnet. Dieser wurde von Pfostenlöchern durchbrochen, die wohl in Zusammenhang mit einer auf dem Boden angelegten Feuerstelle zu sehen sind. Die darauf liegende Kulturschicht ging in eine spätmittelalterlich-neuzeitliche Planierung über. In den Räumen 2 und 3 ist nach der Befundlage mit Holzbretterböden zu rechnen. In einem Tiefschnitt zwischen den Räumen 1 und 2 konnte die Vorgängerphase des Gebäudes festgestellt werden.

In Fläche 2 wurde eine römische Mauer mit Praefurnium festgestellt, die Hinweise auf die Ausdehnung der Bebauung nach Süden erbrachte. Aufgrund des Grundwasserspiegels und der Tiefe der römischen Befunde (bis 2,20 m unter der heutigen Oberfläche) konnten die ältesten Befunde hier nicht erreicht werden.

Die Künettenschnitte (Schnitt 1 und 2, Fläche 3) tangierten die sogenannte »Villa der Gräber« von Friedrich Morton. Hier wurden das westliche Praefurnium, die aus Ziegeln errichteten Hypokaustpfeiler im von diesem aus beheizten Raum und die aus Steinplatten errichteten Hypokaustpfeiler im östlich anschließenden Raum dokumentiert. Durch die erneute Freilegung gelang hier ebenfalls die Verortung der Befunde Mortons.

In den Suchfenstern der Fläche 4, die sich direkt vor der Standseilbahntalstation befand, wurden bis zum Erreichen der Bautiefe nur Befunde der Vorgängerseilbahn aus dem 20. Jahrhundert festgestellt.

Die römische Bebauung in den ausgegrabenen Bereichen ist anhand der zugehörigen Kleinfunde über alle entdeckten Bauphasen hinweg der Zeit von der Mitte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts zuzuordnen. Da wegen des hohen Grundwasserspiegels an keiner Stelle gesichert der gewachsene Boden erreicht worden ist und vereinzelt auch ältere Fundstücke des 1. Jahrhunderts vertreten sind, kann man durchaus von tiefer liegenden, älteren Fundschichten ausgehen. Römische Fundstücke aus der Zeit nach der Mitte des 3. Jahrhunderts fehlen im Fundspektrum der Ausgrabung von 2015.

GERALD GRABHERR, BARBARA KAINRATH UND
STEFAN TRAXLER

KG Hallstatt, MG Hallstatt

Mnr. 42007.16.03 | Gst. Nr. 400/2, 400/13, 424 | Bronzezeit, Bergbau

Im Zentrum der archäologischen Arbeiten im Salzbergwerk Hallstatt stand im Jahr 2016 wieder die bronzezeitliche Fundstelle »Christian von Tuschwerk«.

Um die Abfolge der unterschiedlichen Betriebsphasen weiter abklären zu können, wurde der Übergangsbereich, welcher im Vortrieb 1 bereits in den letzten Jahren erkannt worden war, weiter untersucht. Hierfür wurde der Vortrieb 1 ab dem Aufbruch in Vortrieb 13 auf einer Länge von 2 m erweitert und überhöht. Dadurch ist es nun möglich, die Abgrenzung der Betriebsphase mit Leuchtspänen vorwiegend quadratischen Querschnitts von jener mit vorwiegend flachen Spänen wesentlich klarer zu fassen. Weiters konnte beim Überhöhen der Strecke die Fortsetzung der verbrochenen Schachthölzer entdeckt werden. Sie liegen wie in den Vortrieben 8 und 13 auf der letzten Begehungsphase auf. Bisher wurde das Ende des Bereichs mit den verbrochenen Schachteinbauten mit dem Aufbruch in Vortrieb 13 angenommen. Dank der Ergebnisse von 2016 ist die Ausdehnung dieses Holzhaufens nun wesentlich größer anzunehmen und ein Durchmesser von über 15 m gesichert.

Die verbrochenen Schachteinbauten wurden auch in Vortrieb 2 weiter untersucht. In den ersten Metern des Vortriebs wurden die Hölzer von unten weiter freigelegt. Dadurch sind nun zwei bis drei Lagen der Schachteinbauten gut erkennbar. Dieselben Schachthölzer wurden in den Vortrieben 8 und 13 weiter von oben freigelegt, wodurch erstmals ein kompletter Querschnitt durch diesen Bereich des Verbruchs erzielt werden konnte. Der Holzhaufen ist erstaunlicherweise nur zwei bis vier Lagen (0,40–0,50 m) mächtig.